

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Anzeigen ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Das Ackerbaubudget angenommen.

Oedenburg, 19. März.

In ziemlich raschem Tempo vollzieht sich die Erledigung des Voranschlags des Ministers Dr. Ignaz Darányi; nachdem schon vorgestern die Generaldebatte über dieses Budget in objektiver und vollständig leidenschaftsloser Weise geführt und die Vorlage im Allgemeinen votirt wurde, ist auch die jetzige Spezialdebatte über die einzelnen Titeln eine überaus zahme. Wenn ein Minister von sich sagen kann, daß ihm zur Durchführung seiner Pläne und Absichten die notwendige Ruhe gesichert ist und er im Parlamente mit keinerlei Schwierigkeiten zu rechnen braucht, so ist es Dr. Ignaz Darányi, der sich in einer beneidenswertheren Lage als alle seine Ministerkollegen befindet, da bei den Ressorts der letzteren die Opposition viel rigorosser vorgeht, obschon gerade das Ackerbauministerium Angelegenheiten involvirt, von deren glücklichen Austragung der Wohlstand der Nation mehr minder abhängig ist. Es ist also die Coullance, womit das Abgeordnetenhaus Herrn Dr. Darányi entgegenkommt, einzig und allein auf das Vertrauen zurückzuführen, welches sich Minister Darányi im Laufe der sieben Jahre, die er seinem Ressort vorsteht, nicht

nur im Parlamente, sondern auch im ganzen Lande zu erwerben mußte. Es gibt kein einziges Mitglied unseres Abgeordnetenhauses, welches die Sachkenntniß, den Fleiß, die Hingebung und die unbedingte Unparteilichkeit in der Führung der Angelegenheiten seines Ministeriums, durch die sich Dr. Ignaz Darányi auszeichnet, nicht anerkennen würde, woraus von selbst resultirt, daß die Debatte über das Budget des Ackerbauministeriums mehr einer Auseinandersetzung in einer Gesellschaft von vorurtheilslosen Fachmännern, als einem parlamentarischen Wortgefechte zwischen politischen Gegnern gleicht.

Minister Darányi — berichtet das „Bp. T.“ — wurde nach seiner, ein ganzes Programm enthaltenden Schlußrede, womit er die Maßnahmen entwickelte, die er in seinem Ressort, behufs Hebung der landwirthschaftlichen Betriebe zu ergreifen gedenkt, nicht nur von der Majorität, sondern auch zum Theil von der linken Seite des Hauses, zu seinen lichtvollen Ausführungen in einer Art beglückwünscht, daß er hierauf stolz sein kann. Er aber verdient auch das große Vertrauen, welches ihm in der parlamentarischen Welt entgegen gebracht wird, denn er ist ein Mann der Pflicht durch und durch und hat auch stets gezeigt, daß es ihm um

das, was er verspricht, ernstlich zu thun ist. Wenn gar nichts Anderes, so würde die Art und Weise der gegenwärtigen Ackerbaudebatte die Qualitäten Ignaz Darányi's für seinen Posten feststellen. Er kann den Erfolg, welcher sein Wirken begleitet, umso höher stellen, als er durchaus nicht zu jenen Politikern gehört, welche ihre Erfolge in der Pflege der Kameraderie suchen. Im Gegentheil; er ist, wo es sich um Personen und persönliche Fragen handelt, kühl und gemessen. Er kennt nur die Sache. Darum ist auch sein Ministerium unbedingt eine der bestorganisirten, arbeitsfähigsten und arbeitfreudigsten Behörden unseres Landes.

Auf die Position, welche Minister Darányi im Parlamente einnimmt, weist auch die Thatsache hin, daß er es durchaus nicht notwendig hat, mit einem großen Apparat zu arbeiten, sondern sich darauf beschränken darf, sich an sein Budget zu halten. Er braucht nicht auseinanderzusetzen, welche Mitte er ergreifen will, um seine Reformen zu verwirklichen, denn Parlament und öffentliche Meinung wissen es ohnedies, daß seine Thätigkeit eine zielbewusste ist. Auch seine letzte Rede, mit welcher er in die Generaldebatte über sein Budget eingriff, zeichnete sich durch Schlichtheit und Offenheit aus. Er ver-

Mira.

Roman

von H. von Schreibershofen.

(Fortsetzung.)

18.

Beim Abendessen auf Lenzhoff fehlte Mira. Valeska schickte nach ihr, man fand sie nicht. Dann aber stürzte Maruschka der Herrin zu, die Gräfin sei in den Wald gegangen.

Valeska erblaute. Aber der Anblick Miras war ihr eine Qual, die sie kaum noch zu ertragen vermochte. Es verdross sie auch Miras anscheinende Ruhe und heitere Unbefangenheit. Es war doch endlich Zeit, daß Mira einsah, sie habe sich durch ihre Scheidung etwas verschert. Sie sollte sich sagen, sie stehe nicht mehr auf derselben Stufe wie vordem, nicht mehr makellos vor der Welt da. Jemand ein Schuldbewußtsein mußte in ihr geweckt werden. Valeskas Erbitterung gegen Mira suchte nach einem Auswege. Was sie gegen Mira erbitterte, war nicht wieder gut zu machen, und deshalb war ihr die Gegenwart der Stieftochter so unerträglich.

Es war schon Nacht, als Sobittens Schlitten abermals in Lenzhoff erschien.

Mit einem Aufathmen, das ihre unflügliche Angst verrieth, begrüßte Maruschka den Anblick der jungen Frau, die sofort ihr Zimmer aufsuchte. Maruschka folgte ihr und sorgte für die Wieder-gefundenen wie für ein Kind. Sie meinte es gut, doch Mira schickte sie weg, sie mußte allein sein. Die Frage, ob sie nicht zur Baronin wolle, die sich sehr um das Töchterchen geängstigt, beantwortete sie nur mit einem Blick, vor dem Maruschka verstummte.

Sobitten hatte Mira hergebracht; er verlangte Valeska zu sprechen.

„Sie danken es nur unserer langjährigen Be-

kanntschaft, daß ich Sie zu dieser Stunde noch annehme,“ sagte sie eifrig als er ihr Zimmer betrat, in das sie ihn nach langem Warten endlich hereinließ.

„Sie ertragen die Abwesenheit Ihrer Stieftochter mit beneidenswerthem Gleichmüthe, wenn Sie schon zur Ruhe gegangen waren!“ Er sah, daß sie ihn glauben machen wollte, sie sei wieder aufgestanden.

„Sind Sie ihretwegen schon wieder hier?“ Sie bot ihm keinen Stuhl, sie wollte die gewöhnlichen Höflichkeiten des täglichen Lebens außer Acht lassen, weil sie fühlte, er war in feindlicher Absicht gekommen. Sie wollte ihm zeigen, daß sie ihn durchschaute.

Er setzte sich ihr gegenüber. „Ja, ich fordere Rechenschaft von Ihnen über das Kind, das die blinde Liebe eines ehrenhaften, edlen Mannes Ihnen übergab und dessen Unglück Sie auf dem Gewissen haben!“ Seine schwarzen Augen bligten sie zürnend an, in seiner Stimme klang eine Drohung, die sie erschreckte. Was meinte er, was wußte er?

Sie kreuzte die Arme über die Brust und erwiderte seinen Blick fest und finster. „Mit welchem Rechte fordern Sie Rechenschaft?“

„Mit dem Rechte meiner Freundschaft für Miras Vater mit dem Rechte eines rechtschaffenen Mannes, der die Pflicht hat, jedes Unrecht zu verhüten, mit dem Rechte Ihres Freundes, Valeska, der Ihnen die Vorwürfe ersparen möchte, die einst Ihre Sterbestunde verbittern werden.“

„Lieber Sobitten, ersparen Sie doch sich und mir alle überspannten und schwärmerischen Tiraden! Mira ist also bei Ihnen, und Sie kommen mitten in der Nacht hierher, um mich über irgend eine eingebildete Kränkung des empfindlichen Kindes zur Rede zu stellen. Ist's nicht so?“ Sie versuchte gleichgültig auszugehen, aber Sobitten bemerkte ein Zittern ihrer Nasenflügel und ein rasches Heben und Senken ihrer Brust.

Mira ist nicht in Genhof.“

Valeska sprang auf. „Dann müssen wir Leute hinaus schicken. Ich glaube, Sie wären ihr Ver-

trauter, und sie — sie ist in den Wald gegangen — ich — ich fürchte —“

„Ja, vor Stunden,“ versetzte Sobitten. „Jetzt wäre sie wohl kaum noch zu retten, Ihr Gleichmüthe hätte sie einem sicheren Tode überantwortet. Doch beruhigen Sie sich, Mira ist nicht verunglückt, hat auch ihre Absicht, sich ein Leid anzuthun, nicht ausgeführt, sie ist wieder hier, unter Ihrem Dache. Ich habe sie gefunden und zurückgebracht. Ich komme auch nicht, Ihnen darüber Vorwürfe zu machen oder überhaupt über Ihr Benehmen gegen Mira —“

„Was wollen Sie denn? Bitte, kommen Sie endlich zur Sache! Ich bin müde, es ist sehr spät.“ Valeska versuchte, gleichgültig auszugehen, konnte es aber nicht verhüten, daß ihre Erleichterung über die Nachricht sich sehr deutlich zeigte.

„Sie haben Recht, ich werde mich kurz fassen.“ Valeska rückte unter Sobittens ernstem Blick unruhig hin und her. „Jemand welche überspannte Redensarten sind allerdings, wie Sie schon sagten, nicht angebracht. Ich werde deshalb nicht wieder von einer Verantwortung sprechen, die Sie nur als sentimentale Tirade betrachten, weil Sie ihre volle Bedeutung überhaupt nicht verstehen. Aber vielleicht erscheint Ihnen die Sache anders, wenn Sie sich fragen, wie das Urtheil der Menschen lauten dürfte, würde Mira von Ihrem Hause aus entweder ihr Leben als eine schwere, unerträgliche Last von sich oder jöge den Schutz irgend eines Mannes, wie den von Wilkes zum Beispiel, dem Ihnen vor! In beiden Fällen würde sich die öffentliche Meinung sehr entschieden gegen Sie wenden. Wächten Sie das nicht lieber vermeiden?“

Valeska warf den Kopf zurück. „Sie gehen etwas zu weit in Ihren Voraussetzungen, Baron Sobitten! Mira hat sich ohne mein Vorwissen verlobt, ebenso von ihrem Manne getrennt, und was sie jetzt thun wird, ist auch ohne mein Zutun.“

(Fortsetzung folgt.)

zichtete auf jedes Phrasenwerk, auf alle Versprechungen und Versicherungen und begnügte sich damit, auf die Ausführungen der ihm vorangegangenen Redner der Majorität und der Opposition zu antworten, trotzdem war aber seine Rede so gehaltvoll, interessant und lehrreich, daß sie auf das ganze Haus ohne Parteiunterschied großen Eindruck machte. Was das Haus wissen wollte, das hat es aus dieser Rede erfahren. Das Weitere ist Sache des Ministers, der sein Ressort, wie dies selbst der schlichteste Landmann in Ungarn weiß, in der Folge mit demselben Ernst und derselben Hingebung verwalten wird, wie er es bisher gethan hat.

Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät der König wird heute Mittwoch Abends der aristokratischen Wohltätigkeitsvorstellung im Festungstheater zu Gunsten des Samaritanervereins und des Schutzvereins der katholischen Lehrlinge beiwohnen. Seine Majestät wird sich mit seiner Suite ins Theater begeben und auch Erzherzog Josef wird mit seiner Familie an dem Theaterabende theilnehmen. Zum würdigen Empfange des Monarchen und der hohen Gäste wurden die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Uebermorgen Freitag Nachmittag verläßt der Monarch seine ungarische Residenz und begibt sich mittelst Hofseparatzuges nach Wien.

Der Honvédminister beim König. Ueber die Audienz, die F. W. Baron Fejérváry bei Seiner Majestät hatte, um seinen Dank für das an ihn gerichtete allerhöchste Handschreiben abzustatten, berichtet das offiziöse „M. Nemzet“, daß der König in der huldvollsten Weise die Erklärung Baron Fejérváry's entgegen nahm, daß er trotz seiner angegriffenen Gesundheit die Bürde seines Amtes mit Freuden weiter tragen wolle, da ihm hiezu das beglückende Vertrauen seines Monarchen und obersten Kriegsherrn Kraft und Muth verleiht. Das Verbleiben auf seinem Posten, heißt es weiter in der offiziellen Auslassung, habe keinen provisorischen, sondern einen definitiven Charakter. Gegenüber den Gerüchten über bestandene Gegensätze zwischen Széll und Baron Fejérváry wird betont, daß der Letztere vom ersten Momente des Regierungsantritts des Ministerpräsidenten bis zur neuesten Krise und während des ganzen Verlaufs derselben Koloman Széll gegenüber volles Vertrauen, Aufrichtigkeit und die Gefühle der Hingebung bekundet habe. Das sogenannte Memorandum, welches Baron Fejérváry dem Könige zur Begründung seiner Demission überreicht hat, habe weder Anklagen gegen Széll, noch ähnliche Dinge enthalten. Auch die persönlichen Angelegenheiten seien auf Basis voller Eintracht geordnet worden.

Der Präsident der k. Kurie in Pension. Vor Kurzem erst war der Präsident der k. Kurie Nikolaus Szabó aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages Gegenstand lebhafter Ovationen. Wie nun verlautet, wird der Präsident der k. Kurie unmittelbar nach den Osterferien in Pension treten. Am ersten des kommenden Monats wird er seine Resignation einreichen und diese mit seinem hohen Alter motiviren. Zum Nachfolger des zurücktretenden Präsidenten ist der jetzige Vizepräsident der k. Kurie Béla Börsömarty auserselien.

Partei-Konferenz. Die reichstägige Unabhängigkeits- und 48er Kossuthpartei hielt am 17. d. unter dem Vorsitze Franz Kossuth's eine gut besuchte Konferenz. In derselben wurde zunächst beschlossen, das Grabdenkmal Ludwig Kossuth's nicht am Tage der Jahreswende, am 20., sondern am 23. März. zu bekranzen, weil auch die Bürgerschaft an diesem Tage eine Trauerfeier veranstaltet. Den wichtigsten Gegenstand der Konferenz bildete die Zuschrift der Szederkényi-Gruppe, in welcher dieselbe die Partei einladet, im Interesse der Reform des Wahlgesezes eine gemeinschaftliche Aktion einzuleiten

und behufs gemeinsamer Vorbereitung derselben eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation zu entsenden. Die Konferenz beschloß jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Partei mit dieser Frage bereits seit längerem sich befaßt und zu diesem Zwecke vor längerer Zeit eine Kommission entsendete, welche ihre Thätigkeit auch schon begonnen hat, diese Einladung nicht anzunehmen, vielmehr die Szederkényi-Gruppe zu verständigen, daß sie es gerne sehen werde, wenn die Szederkényi-Gruppe, insofern sie die bereits festgestellten Prinzipien billige, diese Aktion der Partei unterstütze.

Balneologischer Kongreß. Der ungarländische balneologische Verein hält am 13. April in Budapest seine Jahres-Generalversammlung und am 13. und 14. den XII. ungarischen balneologischen Kongreß ab. Die Generalversammlung findet am 13. April 10 Uhr Vormittags statt, um 11 Uhr beginnt der Kongreß, der am 14. Vor- und Nachmittags fortgesetzt wird.

Das Abgeordneteumandat von Maria Radna. Am 2. Oktober v. J. wurde in Maria-Radna der Kandidat der Liberalen Partei Julius Vancsó gegenüber dem Kandidaten der Rumänen Szever Bocu, mit einer Majorität von 731 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Die in der Minorität gebliebene Partei sucht diese Wahl mittelst Petition an, über welche die Versammlung bereits einmal im ersten Wahlansehungsenate der k. Kurie statifand. Bei dieser Verhandlung wurde von Seite der Bertheidigung die formelle Einwendung erhoben, daß die Petition von drei solchen Wählern unterschrieben worden sei, die ihre Stimme auf Vancsó abgegeben hatten. Die k. Kurie verweigerte behufs Feststellung dieser Thatsache die Verhandlung und trug dem Wahlbertheidiger die Beweisführung auf. Mittlerweile wurde jedoch diese formelle Einwendung zurückgezogen, und so gelangte denn gestern die Petition bei der k. Kurie in merito zur Verhandlung. Nach den Ausführungen des Vertreters der Petition und des Wahlbertheidigers wies die k. Kurie die Petition ab und verfallte die Petenten in die Zahlung der Kosten.

Kein Manko. Bekanntlich hat sich der Direktor der Altosfner Sparkassa, Samuel Augustin dieser Tage mittelst Revolvereschusses entleibt, weil der Oberbuchhalter der Anstalt Karl Adler flüchtig geworden ist. Soviel scheint jedoch festzustehen, daß keine Unterschleife verübt wurden. Gestern erschienen viele Bauern aus der Umgebung, um ihre Einlagen zu beheben, die sie anstandslos ausbezahlt erhielten. Von dem verschwundenen Oberbuchhalter hat man keine Spur; er dürfte vermutlich gleich seinem Chef seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Aus Budapest wird ferner berichtet: Die Revision der Bücher der Altosfner Sparkassa ergab bis heute keinen Abgang. Heute begannen bereits die Rückzahlungen der Einlagen bis zu 100 K ohne Kündigung.

Tod eines Erzbischofs. In Czernowiz ist gestern den 18. d. der griechisch-orientalische Erzbischof Metropolit Arkadiusz Czuparkowicz im 79. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird im Synodalsaal des Residenzgebäudes aufgebahrt und Freitag in die Kathedrale überführt, von wo Samstag das Leichenbegängniß stattfindet.

Ausland.

Die Heimfahrt des Prinzen Heinrich. Am 18. d. ist kurz vor 6 Uhr Abends der Dampfer „Deutschland“, mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord, in Ruxhaven eingetroffen. Kaiser Wilhelm begrüßte den Prinzen auf der Rheide aufs herzlichste und begab sich mit ihm an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“, das sodann die Fahrt nach Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal antrat.

Der Krieg in Südafrika. Die Nachrichten über die letzten ungünstigen Ereignisse in Südafrika haben auf König Eduard einen tiefen Eindruck gemacht, und es ist nun mehr denn je sein Wunsch, daß der Krieg bald beendet werden möge. In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß

Lord Wolseley über ausdrücklichen Wunsch des Königs sich nach Südafrika begeben, um dort für die Herbeiführung des Friedens zu wirken.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria vom 14. d. M.: Bruce Hamilton griff ein im Rogoti-Thale östlich von Vrheid befindliches Burenlager an, nachdem er es umzingelt und die Ausgänge versperret hatte, und eroberte dasselbe. Vier Buren wurden getödtet, sechs verwundet und siebzehn gefangen genommen, darunter ein Schwager Botha's, General Cherry Emett.

Die Ereignisse in China. Man meldet aus Hongkong unterm 18. d.: Nach Berichten aus Kwangsi dehnt sich der Aufstand mit großer Schnelligkeit auf die drei Provinzen Kwangsi, Kwangtung und Yunnan aus. General Ma, der mit Truppen von Kanton abgefannt wurde, hatte mit den Aufständischen bei Fongtscheng ein Gefecht. Die Schlacht dauerte zwei Tage und Ma wurde schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Zahlreiche kaiserliche Soldaten schließen sich den Aufständischen an, um an der Plünderung theilzunehmen und höheren Sold zu verlangen. An der Spitze der Aufständischen steht Hungin, ein Verwandter Hungtutschwen's, des bekannten ehemaligen Führers des Taiping-Aufstandes.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

2786/1902 Kundmachung.

Auf Grund des Erlasses des hohen k. ung. Honvédministeriums J. 16899/XIV. wird hiermit verlautbart, daß zu Beginn des nächsten Schuljahres (1. September) in der Marine-Akademie zu Fiume voraussichtlich 40 Böhlingplätze, ganz- und halbfreie teritorial, respektive Zahl- und Stützplätze zur Belegung gelangen. Die Aufnahme findet nur in den I. Jahrgang statt.

Die näheren Aufnahmebedingungen können bis Ende dieses Monats im städt. Einreichungsamte eingesehen werden.

Der Stadtmagistrat.

3594/1902 Kundmachung.

Da im abgelaufenen Jahre amtlich konstatiert wurde, daß im Hotten unserer Stadt, die für unsere Obstgärten äußerst gefährliche Blutlaus (Schizoneura lanigera) an zahlreichen Orten in mehr minderen Maße aufgetreten ist und mit deren Vertilgung im Sinne der ministeriellen Anleitung auch begonnen wurde, so werden demzufolge, um eine weitere Verbreitung dieses Schädlings hintanzuhalten, die Eigentümer unserer Lösser und Obstgärten aufgefordert, daß sie mit Beginn des Frühjahres ihre Aepfelbäume sorgfältig genau und wiederholt zu untersuchen und das eventuelle Vorhandensein der Blutlaus den eigens hiezu entsendeten Mitgliedern der ad hoc-Kommission anzuzeigen haben.

Zugleich werden die Eigentümer der Obstgärten und Lösser aufgefordert, daß Jedermann, in dessen Garten das Auftreten der Blutlaus konstatiert wurde, mit deren Vernichtung bei Androhung der im G. N. XII § 52 v. J. 1894 enthaltenen Folgen und der im § 95 vorgeschriebenen Strafen binnen 3 Tagen zu beginnen habe und diese Vertilgung im Sinne des § 3 der vom hohen k. ung. Ackerbauministerium unter Zahl 9679/IV. 3. 1899 erlassenen Zirkular-Verordnung, sowie im Sinne der betreffenden Anleitung so lange fortzusetzen hat, bis die Blutlaus von den Bäumen vollkommen verschwunden ist.

Wer dieser Aufforderung in der entsprechenden Zeit — längstens aber bis 31. März l. J. — nicht Folge leistet, gegen den wird wegen Ueberschreitung des Feldpolizeigesetzes das amtliche Verfahren ohne Weiteres eingeleitet.

Sopron aus der am 16. März 1902 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Donnerstag, 20. März. Katholiken: Niketas. — Protestanten: Ruprecht. — Griechisch: 7. März. Basilus.

Oedenburg, 19. März.

Die Installationsfeierlichkeiten in Győr. Wie aus den Vorarbeiten zu urtheilen, dürften sich die Installationsfeierlichkeiten in Győr zur Inthronisation des neuernannten Bischofs Grafen Nikolaus Széchenyi sehr imposant gestalten. Die geplanten Festlichkeiten werden zwei Tage in Anspruch nehmen und werden sich daran die vier Komitate und die vier Städte, die zur Diözese Győr gehören, theiligen. Der bischöfliche Galawagen wird durch kostümirte Vorreiter in altungarischer

Tracht und die Pferde führenden Stallpagen, welche aus Studenten zusammengestellt werden, geleitet. Am ersten Tag, das ist am 12. April, wird der Bischof die Deputationen empfangen. Bei der am Abend zu veranstaltenden Serenade mit Campions werden sich der Györ'er Musikverein und die Militärmusik beteiligen. Bei dem festlichen Einzuge wird die Jugend sämtlicher Knaben- und Mädchenschulen Györ's, auf dem Wege vom Bahnhofe zur bischöflichen Residenz Spalier bilden.

* **Zur Stadtpfarrer-Wahl.** Heute Vormittag hat beim Obergespan Emil Grafen Széchenyi eine vertrauliche Konferenz in Angelegenheit der hier bevorstehenden Stadtpfarrer-Wahl stattgefunden, an welcher außer dem vom Obergespan ganz besonders protegirten Kandidaten, Pfarrer Balics, auch Erzellenz Graf Manó Széchenyi, Dr. Wilhelm Cavallar und Prof. Dr. Paul Hoffmann theilgenommen haben. Man wird wohl nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß in diesem Konventikel die Wahl des Magyzenker Pfarrers zum Stadtpfarrer von Sopron so gut wie beschlossen worden ist. Ob dieselbe aber auch wirklich durchführbar sein wird, bleibt immerhin noch eine sehr unentschiedene Frage, denn gegen Pfarrer Balics macht sich hier schon eine sehr kräftige Strömung bemerkbar, welche dem oberwähnten Plane noch manche Schwierigkeiten bereiten wird.

* **Die Direktion der Raab Oedenburger Eisenbahn** hielt am 8. d. in Budapest eine Sitzung ab, bei welcher unter Anderem auch einige Ernennungen und Beförderungen bei der hiesigen Station effektuirt wurden. Ernannt wurden 1 Beamter, 5 Unterbeamte und 17 Diener. Befördert wurden 2 Oberbeamte, 5 Beamte, 12 Unterbeamte und 30 Diener.

* **Der Verein der Komitatsökonomiebeamten** wird am 22. d. M. seine konstituierende Sitzung abhalten. In derselben werden die einzelnen Ehrenämter besetzt und die Vereinsstatuten festgestellt.

* **Ein verblüffendes Gerücht.** Als neuester Kandidat für den erledigten Bürgermeisterposten wird — horribile dictu! — auch Prof. Dr. Paul Hoffmann genannt. Er — elastisch und jugendfrisch, wie er schon ist — soll jetzt darin das Ziel seines Ehrgeizes erblicken. Wir sind zwar bei der maßlosen Eitelkeit des alten Herrn darauf gefaßt, daß der ehrwürdige Streber selbst die bizarrsten Aspirationen nährt, aber eine so absurde Bewerbung trauen wir sogar ihm nicht zu.

* **Pilgersfahrt nach Rom.** Pfarrer Alexander Fencz aus Szill, Gutsbesitzer Georg Marinczer aus Páli, der pens. bischöfliche Gutsinspektor Julius Csághy und Gattin, sowie der Premonstratenser Domherr Koloman Erdössy mit 2 Novizen aus Szorna haben dieser Tage eine Pilgersfahrt nach Rom angetreten.

* **Aufruf an die gewesenen Schüler des ev. Lehrers Michael Kund.** In unserem gestrigen Blatte war die Rede, daß die dankbaren Schüler des ev. Lehrers, weil Michael Kund sich mit der Idee befaßt, auf die Ruhestätte ihres gewesenen geliebten Lehrers ein Grabmal zu errichten. Diese Idee fand allgemeinen Anklang. Die Sammlungen werden dieser Tage eingeleitet. Die in der Fremde wohnenden Schüler des Dahingegangenen werden auf diesem Wege gebeten, ihre Gaben an den ev. Lehrer Friedrich Geleji oder an den Eisenbahnbeamten Julius Krauß gelangen zu lassen. Die Beiträge werden in den Blättern öffentlich quittirt.

* **Spende für den israelitischen Tempel.** Samstag wurde in der Synagoge der hiesigen israelitischen Gemeinde die Einweihung eines neu gespendeten Synagogen-Geräthes sammt den dazu gehörigen überaus reichen Paramenten unter den üblichen Feierlichkeiten vorgenommen. Der Spender, Herr Jakob Rosenberger und Gattin veranstalteten im Anschluß an die Synagogenfeier ein Festmahl.

* **Neue Postmeister.** Im Bereiche der hiesigen Postdirektion wurden zu Postmeistern ernannt: Valerie Agner nach Büdöskút, Eleonora Weitzer nach Szarvó, Josef Schlotter nach Alta, Johann Tegye nach Felso Lendva, Julius Péczely nach

Disti-Aszonya, Sabine Grandich nach Stinacz und Franz Gacsér nach Városlöd.

* **Dohnányi in Sopron.** Der strebsamen Leitung unseres Haydn-Mozart-Beethoven-Klubs ist es gelungen, seinen unterstützenden Mitgliedern und sämtlichen Musikfreunden einen seltenen Genuß in Aussicht stellen zu können. Bei der am 26. d. M. abzuhaltenden Beethoven-Feier gelangt ein erst vor ein paar Wochen im Bösendorferaal in Wien, bei Quartett Figner vom dortigen Publikum mit großem Beifalle aufgenommenes Streichquartett von unserem Landsmann Ernst v. Dohnányi zur Aufführung. Es ist dies die erste Aufführung aus dem Manuskript in Ungarn. Der berühmte Autor dürfte der Beethoven-Feier unseres Haydn-Mozart-Beethoven-Klubs persönlich beiwohnen. Eine zweite Sensation des Abendes dürfte das Auftreten des hier schon vortheilhaft bekannten Sängers Karl Mutsch aus Wien, eines hervorragenden Oratorienjägers, bieten, welcher die Arie des „Nocco“ aus „Fidelio“ und Lieder von Richard Strauß, Löwe u. A. vortragen wird. Zuletzt, nicht das letzte, spielt unser Altörfer die 15. Variation mit Fuge in Es, Op. 35 von Beethoven.

* **Codesak.** Der Herr L. u. L. Oberlieutenant im 48. Infanterie-Regimente, Johann Neuwirth beklagt, auf das Tiefste erschüttert, den Hintritt seiner ihm gestern um 7 Uhr Abend durch den unerbittlichen Tod entriessenen Gattin, Frau Hilda Neuwirth, geborne Edle v. Mikolay Szgyártó. Die leider in voller Jugendblüthe, nämlich in ihrem 22. Lebensjahre dahingeschiedene Dame, war durch ihre reichen Geistes- und Herzengaben, durch Liebreiz und Anmuth eine Zierde der vornehmen Gesellschaft Oedenburgs. Ihr trostloser Gatte verliert an ihr eine unendlich lebenswürdige, zärtliche Lebensgefährtin, die liebevolle Mutter zweier noch ganz kleiner Töchterchen. Ein großer Verwandtenkreis steht mit dem schmerzgebeugten Witwer weinend an der Bahre der ach! so früh entschlafenen edlen Frau, die standhaft und mit sanfterster Ergebung wochenlang ein qualvolles Martyrium ertrug, bis sie gestern ein milder Tod erlöste. Herr Oberlieutenant Neuwirth möge in der allseitigen aufrichtigen und herzinnigen Theilnahme an seinem unermeßlichen Verlust einige Aufbahrung finden. Lindenden Trost kann ihm wohl nur die jedes Weh endlich heilende Zeit bieten. Wir aber, die wir die verklärte Dulderin kannten und verehrten, beklagen mit ihm ihren Hintritt, als eine ihm auferlegte unendlich schwere Prüfung mit dem Wunsche, daß er sich je eher fasse und in der Liebe zu den kleinen, mütterlosen Waisen, die in seinen Lebensmut gerissene Lücke nach und nach verschmerze.

Die sterbliche Hülle der Dahingeshiedenen wird morgen Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr im Trauerhause (Spitalbrücke Nr. 2) eingeseget und auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

* **Direktor Deák in Rismarton.** Direktor Peter Deák hat vom Magistrat der Stadt Rismarton die Bewilligung erhalten, nach Otern dort einen Cyklus von Vorstellungen veranstalten zu dürfen, was in Rismarton große Freude erregt.

* **Auf der Karlshöhe** wird bereits emsig an der Ausichts-Gloriette gearbeitet, welche der Privat-Verschönerungsverein dort neu errichten läßt. Dieselbe wird eine sehr solide Holzkonstruktion, welche größer und höher geplant ist, als der frühere Bau war und verspricht auch recht gefällig zu werden. Schon in wenigen Wochen wird die neue Gloriette zur Benützung der Spaziergänger fertig sein.

* **Lehrerwahl.** Zum Lehrer der kath. Volksschule in Böz (Holling) wurde einstimmig der Almiger (Komitat Moson) Lehrer Nikolaus Perényi gewählt. Es konkurrierten außer ihm noch die Lehrer Paul Gardonyi aus Rákos (Kroisbach) und Franz Zellner aus Fratkó (Forchtenau).

* **Flüchtig gewordener Kreisnotär.** Noch im August des Vorjahres geschah es, daß der Felső Pulyaer Kreisnotär Franz Kiss sich dem Gerichte stellte, da er seiner eigenen Angabe nach, eine bestimmte Summe Gemeinde-

gelder defraudirt hatte. Kiss wurde damals in Haft gesetzt. Bald darauf ist er jedoch auf freien Fuß gestellt worden. Er nahm in Vöndözl (Komitat Vas) seinen Wohnsitz. Dieser Tage hätte in der Angelegenheit Kiss die Hauptverhandlung stattfinden sollen. Da bei derselben der Kreisnotär nicht erschien, sollte er ausgeforscht werden, aber man entdeckte in der ganzen Umgebung keine Spur des flüchtig Gewordenen. Seine Kurrentirung wird noch dieser Tage erfolgen.

* **Die Assentirung in Csepreg** wurde dieser Tage beendet. Der Zivilpräses der Assentirung war Otto Bauer. Es wurden vorgestellt: 335 der ersten, 189 der zweiten und 122 der dritten Altersklasse. In den aktiven Stand wurden eingereiht 167 (25 85%), in die Reserve 30 (4 6%), 113 waren untauglich, 11 wurden aus der Liste gestrichen, 81 ölieben der Assentirung ferne und von 25 ist der Aufenthalt unbekannt.

* **Der Hauptagent der „Transsylvania“ verschwunden.** Der Hauptagent der hiesigen Filiale der Versicherungsgesellschaft „Transsylvania“, Stefan Kossut ist — wie wir vernehmen — seit dem 15. d. M. abgängig. Kossut hat beiläufig vor einem Jahre auf eigene Faust die hiesige Filiale der „Transsylvania“ in der Theatergasse eröffnet. Bevor er sich jedoch hier etablirte, hatte Kossut schon in sämtlichen Theilen der Komitate jenseits der Donau sein Glück versucht. Er war bereits Agent sämtlicher ungarischen Versicherungsgesellschaften reussirte aber mit keiner, sondern ließ vielmehr in den Komitaten Vas, Györ, Zala und Mosony ein unangenehmes Andenken zurück. Als er nach Sopron kam, wurde das Publikum in den Blättern zur Vorsicht gegenüber dem genannten „Hauptagenten“ und seinem Freunde Josef Argényi gemahnt. Es scheint, daß die Warnung durch Kossut's Abreise „unbekannt wohin“ ihre volle Berechtigung gefunden hat.

* **„Nach Amerika!“** scheint noch immer das Losungswort vieler Bewohner der Raabau zu sein. Fast täglich wandern aus Kapuvár und Umgegend Landleute aus. Wie verlautet, soll in Kapuvár dauernd ein Agent thätig sein, der nach jedem Auswanderer 2 Kronen erhält. Wenn dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, hoffen wir, daß man diesem Seelenverkäufer je eher das Handwerk legt. Dieser Tage ist übrigens aus Kapuvár auch ein Lehrling in die neue Welt durchgebrannt, nachdem er vorher noch einem seiner Kameraden einen Messerstich beigebracht hatte. Wirklich reizende Zustände!

* **Verbotenes Heftblatt.** Der Handelsminister gibt bekannt, daß er das in Genf erscheinende anarchische Heftblatt „Le Reveil“ sammt seinen ungarischen und deutschen Beilagen („Majus elseje“, „Erster Mai“) für Ungarn strengstens verboten habe. Postämter haben etwa einlangende Exemplare sofort in Beschlag zu nehmen.

* **Schadensfeuer.** In Homok brach dieser Tage aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, dem 2 Wohnhäuser und 1 Scheune zum Opfer fielen.

* **Verbotene Vorstenviehausfuhr.** Der Ackerbauminister gibt bekannt, daß der Export von Vorstenvieh aus dem Stuhlbezirke Szorna, wegen der dort herrschenden Schweinepeuche nach Oesterreich verboten wurde.

* **Brandstatistik.** Im Jänner d. J. waren, wie wir dem Monatsberichte des statistischen Zentralbureaus entnehmen, in Ungarn 889 Brände zu verzeichnen, die sich auf 749 Gemeinden vertheilten. Der Gesamtschaden bezifferte sich auf 3.901.200 Kronen. In 372 Fällen wurde böswillige Brandstiftung konstatiert. Auf das Komitat Sopron entfielen auf 11 Gemeinden 11 Brände, der Gesamtschaden beträgt hier 51391 Kronen, wovon am meisten (22695 K) auf die Gemeinde Somok entfallen.

* **Thee Meßmer,** unerreicht vorzügliche Mischungen. Die Marke wirklicher Theekenner und des feineren Publikums. Jeder Versuch erwirbt der Marke dauernde Anhänger. Probepäckchen à 100 Gramm zu 1.—, 1.25, 1.60 und 2.—.

Cheater, Kunst u. Piteratur.

„Telen“ („Im Winter“) Volksstück in 3 Akten von Josef Bokor jun. Dieses gediegene und dem Volksleben glücklich abgelauschte Charakterbild wurde vorgestern Abends zum Benefiz des Chorpersonales gegeben. Die Aufführung kann in Bezug auf das Zusammenspiel eine wohlhabende genannt werden und die Darsteller bemühten sich nach Kräften auch im Einzelspiel etwas zu leisten. Das Erträgnis hätte nach der wohlmeinenden ausgiebigen Reklame ein besseres sein können.

„Die Fledermaus“. Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Die gefrige Aufführung dieser unverwundlich schönen Operette vermochte nur stellenweise zu befriedigen, indem die Rollenbesetzung eine entschieden verfehlte war. Obgleich Herr Szalóki seinen „Eisenstein“ schauspielerisch bestens zur Geltung brachte, muthete es die Zuhörer doch wie eine Ironie an, so oft von seinem schönen Tenor die Rede war. Herr Cathry bemühte sich nach Kräften um seinen „Frank“, aber die Rolle schlägt schlechterdings nicht in sein Fach. Dagegen entsprachen Frau Nina Pálfi „Rosalinde“, Frau Margit Koppán „Abel“ und Frau Direktor Peter Deák als „Prinz Ortomski“ vollkommen. Lobend müssen wir noch Fel. Koronkai und Herrn Saagi jun. mit ihrer Tanzeinlage erwähnen. Herr Bekesfi war ein ganz annehmbarer „Alfred“. Das Zusammenspiel ließ viel zu wünschen übrig, man fühlt bereits, daß die Theatersaison zur Neige geht. N—e.

Gerichtshalle.

— **Traubendiebin.** Die nach Kishöflány zuständige Frau Johanna Kaunath hegt eine besondere Vorliebe für Trauben. Um sich dieselben auf fremde Kosten zu verschaffen, stahl sie aus verschiedenen Weingärten einen ganzen Korb voll davon. Johanna Kaunath wurde aber bei der Entwendung durch den Weingartenhüter Mathias Werschleim überrauscht. Die Frau bot dem Wächter 10 Kronen Schweigegeld an, derselbe wies jedoch diesen Bestechungsversuch zurück und zeigte die Frau

beim Bezirksgerichte in Rismarton an. Bei der gestern abgehaltenen Hauptverhandlung des hiesigen Gerichtshofes wurde die Johanna Kaunath wegen des Vorgehens der Bestechung zu einem Tage Gefängnis und 5 K Geldstrafe verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

— **Ein diebischer Zimmerherr.** Der 26jährige Schustergefelle Johann Kainz zog mit dem ersten Jänner d. J. in die Wohnung der Frau Paul Szuppon geb. Rosa Mész. Schon einige Tage später benützte er die Gelegenheit, als Niemand zuhause war, brach den Kasten seiner Hausfrau auf und stahl daraus einen Wechsel von 60 Kronen und einige Kleinigkeiten. Johann Kainz ging zwar durch, wurde aber verhaftet und dem Gerichte übergeben, das gestern über ihn das Urtheil fällte. Kainz wurde zu 1 1/2 Jahren Haupt- und 3 Jahren Nebenstrafe verurtheilt.

— **Tödtlicher Fall.** Der Szillfarkányer Bürger Johann Burus fuhr eines dunklen Abends ohne eine Laterne anzuzünden aus Kömeri nach Hause. In der Finsternis gerieth der Wagen des Burus in eine Bodenvertiefung und neigte sich zum Sturze, so daß sämtliche im Wagen sich befindenden Personen herausfielen. Der Eine, Stefan Szabó, ein 60jähriger Mann, stürzte so unglücklich, daß er tags darauf starb. Der Eigentümer des Wagens wurde deshalb zur Verantwortung gezogen und wegen Nachlässigkeit, da er keine Laterne angezündet hatte, mit 40 Kronen Geldbuße bestraft. Der kön. Staatsanwalt appellirte gegen das Urtheil.

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenause.

Budapest, 19. März. Bei der Vorlage der Einläufe entsteht zwischen dem Hauspräsidenten und Edmund Bartha eine Kontraverse über ein Urtheil der kön. Kurie in Wahlangelegenheiten. Bartha bemängelte nämlich an den Urtheilen der Kurie, daß bei Verhandlung solcher Petitionen, welche Klagen enthalten, die in die Kompetenz des Hauses gehören, dieser Klagen bloß in den Motiven des

Urtheils Erwähnung geschieht, statt daß man sie dem Hause übermittelt. Nach Erklärung des Präsidenten war der Zwischenfall erledigt.

Eduard Bartha interpellirte den Ministerpräsidenten betreffs der Verhandlungen der kroatischen Regnikolardeputation, deren Mandat im Vorjahre wegen Schluß des Reichsrathes abließ, und fragt, warum denn die Ergebnisse dieser Verhandlungen dem Hause nicht vorgelegt wurden?

Ministerpräsident v. Széll erklärt, daß die Kommission aufgetauchter Differenzen halber, nicht übereinkommen, und wegen Schluß des Reichstages dem Hause keinen Bericht erstatten konnte. Hierauf wurde die Spezialdebatte über das Ackerbaubudget fortgesetzt.

Rundschau.

+ **Vater und Sohn.** Im Redovauer Walde war der achtzigjährige, noch rüstige Bauer Johann Sebö mit dem Fällen einer alten Eiche beschäftigt, wobei ihm sein 24jähriger Sohn behilflich war. Die Eiche stürzte zu früh und traf den jungen Sebö so unglücklich auf den Kopf, daß der junge Mann todt zu Boden fiel. Als der hochbetagte Vater seinen Sohn todt vor sich liegen sah, warf er sich weinend auf ihn und gab in Folge des Schreckens den Geist auf.

+ **Duellirende Kinder.** Aus Lemberg meldet man: In Brzezani (Galizien) fand zwischen zwei Schülern der zweiten Gymnasialklasse, welche ein und dasselbe Mädchen liebten, ein Pistolenduell auf zehn Schritte Distanz statt. Einer der Duellanten wurde lebensgefährlich, der andere leicht verletzt.

Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: Deák Péter.

Folyószám 79. Páros bérlet 68.

Csütörtök, 1902. márczius 20-án:

Modell.

Operette 3 felvonásban. Irtá: Souppée Ferencz.

Verantwortlicher Redacteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Berleger: Alfred Romwalter.

Albrecht von Gröling

Technisches Bureau, Wien, III/2.,

Sophienbrückengasse 26., offerirt

Eis- und Kältemaschinen

der Maschinenfabrik A. Borsig,

Berlin-Tegel.

H. V. 241.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden durch fachkundigen Mechaniker billig und prompt ausgeführt. Maschinen-Oel, Maschinennadeln und allerlei Maschinen-Bestandtheile sind zu haben bei Singer Co., Nähmaschinen Act.-Ges. Sopron, Grabenrunde 85. 2567

Heirats-Aufruf an Bürger und Adelstand.

600 reiche Partien a. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform“, Berlin Nr. 14. 1397

Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

Achtung! Jeder lese! Nur 60 kr.!

Böhm. graue Gänsefedern, garantirt bestimmt ganz neu, mit der Hand geschliffen 1 Pfund (1/2 Kilo) 60 kr., dieselben in besserer Qualität nur 70 kr. Zur Probe versendet an Jedermann Probe-Posteolli mit 5 Kilo per Nachnahme die Firma

J. KRASA, Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag.

Umtausch gestattet. R. A.

Alter, guter

Weira-Wein

per Liter à 40 kr. wird von heute an ausgeschänkt bei

Samuel Kronixfeld,

Schwimmschulgasse 16. R. A.

Franz Jany, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 61.

P. T.

Mit Gegenwärtigen beehre ich mich, den p. t. Damen der Stadt und des Comitates Sopron zur geneigten Kenntniss zu bringen, dass ich den Vertrieb der Erzeugnisse eines ersten Damenwäsche-Etablissements übernommen habe.

Es gelangen nur erstclassige Erzeugnisse zum Verkaufe, sowohl stückweise als auch in completeen Ausstattungen und las ich die p. t. Damen im Bedarfsfalle oder bei sonstigem Interesse zur Durchsicht meines Lagers ein, um sich von der Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit derselben zu überzeugen.

Complete Brautausstattungen

übernehme ich zur sorgfälligten Ausführung und diene bereitwilligst mit Kostenvoranschlägen. Unterhalte auch reichhaltiges Lager in allen Wäschesorten wie Hemden, Beinkleidern, Corsetten, Nachthemden, Frisierkrägen und Mänteln, Unterröcke, fertige Bettbezüge von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Grosses Lager in Zipser und schlesischen Leinenwaaren.

Um gütigen Zuspruch bittet,

R. A.

Hochachtungsvoll

Franz Jany.

Druck von Alfred Romwalter, Oedenburg.